

Akkreditierungsbericht

Reakkreditierungsverfahren an der

Stiftung Universität Hildesheim
„organization studies“ (M.A.)

I Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens

Vorhergegangene Akkreditierung am: 23. September 2008, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2013, **vorläufig akkreditiert bis:** 30. September 2014 (erstmalige Akkreditierung von 2003 bis 2007, die jedoch nicht verlängert wurde)

Vertragsschluss am: 04. Februar 2013

Eingang der Selbstdokumentation: 01. Februar 2013

Datum der Vor-Ort-Begehung: 30./31. Oktober 2013

Fachausschuss und Federführung: Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN: Ulf Schöne

Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am: 27. März 2014, 26. September 2019

Mitglieder der Gutachtergruppe:

- **Prof. Dr. Ingela Jöns**, Universität Mannheim, LS Psychologie (bereits Gutachterin in der vorangegangene Akkreditierung)
- **Prof. Dr. Maja Apelt**, Universität Potsdam, Professur für Organisations- und Verwaltungssoziologie II
- **Prof. Dr. Markus Pohlmann**, Max-Weber-Institut für Soziologie Universität Heidelberg Forschungsbereich II. Organisationssoziologie, Internationale Management- und Karriereforschung (an Begehung verhindert)
- **Lukas Bischof**, Projektleiter CHE Consult GmbH, Berlin
- **Henry Joachim Kroeger**, B.A. Philosophy and Economics, Universität Bayreuth (abgeschlossen), M.A. Asian Studies, Universität Lund, Schweden

Bewertungsgrundlage der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als Prüfungsgrundlage dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

Inhaltsverzeichnis

I	Ablauf des Reakkreditierungsverfahrens	1
II	Ausgangslage	4
	1 Kurzportrait der Hochschule.....	4
	2 Einbettung des Studiengangs.....	4
	3 Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung.....	5
III	Darstellung und Bewertung	6
	1 Ziele.....	6
	2 Konzept.....	8
	3 Implementierung	10
	4 Qualitätsmanagement.....	13
	Zusammenfassung / Weiterentwicklung des Studiengangs.....	14
	5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009.....	15
	6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe.....	16
IV	Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN	17
	1 Akkreditierungsbeschluss	17

II Ausgangslage

1 Kurzportrait der Hochschule

Das Leitbild der Stiftung Universität Hildesheim stützt sich auf die drei Elemente Profiluniversität, Stiftungsuniversität und Studierendenuniversität. Die Stiftung Universität Hildesheim gliedert sich in die vier Fachbereiche Erziehungs- und Sozialwissenschaften, Kulturwissenschaften und Ästhetische Kommunikation, Sprach- und Informationswissenschaften sowie Mathematik, Naturwissenschaften, Wirtschaft und Informatik. Der Schwerpunkt in Forschung und Lehre liegt in den drei erstgenannten Fachbereichen auf den Bildungs- und Kulturwissenschaften, im Fachbereich IV auf der Umweltforschung und dem IT-Bereich. Zur Profilbildung gehört darüber hinaus die Verpflichtung zu Interdisziplinarität, die durch eine intensive Kommunikation und Vernetzung zwischen den Wissenschafts- und Fächerkulturen der Stiftung Universität Hildesheim sowie mit externen Einrichtungen gewährleistet und gefördert werden soll.

Der Bereich Weiterbildung wird in der Hochschulentwicklungsplanung als ein wichtiger Baustein berücksichtigt und mit einem Zentrum für Weiterbildung institutionell an der Hochschule verankert. Das Weiterbildungszentrum der Universität Hildesheim verknüpft, koordiniert und unterstützt die Angebote verschiedener Einrichtungen und Initiativen der Universität zur Weiterbildung unter einem Dach. Insbesondere der Aufbau von Weiterbildungsstudiengängen soll gefördert werden.

In Niedersachsen zählt die Stiftung Universität Hildesheim zu den fünf Hochschulen, die seit Januar 2003 in die Trägerschaft einer öffentlich-rechtlichen Stiftung überführt wurden. Dadurch wurde die Autonomie der Hochschule gestärkt. Die wichtigsten Leitungsorgane sind der Stiftungsrat, das Präsidium und der Senat. Die Entwicklung wird derzeit durch einen sich vollziehenden Generationenwechsel, Wachstum, eine Profilschärfung und einen Strukturwandel bestimmt.

Die Stiftung Universität Hildesheim ist keine Campus-Universität. Die Gebäude und Räumlichkeiten sind über die Stadt verteilt: Hauptcampus auf der Marienburger Höhe (mit Hörsälen, Auditorium Maximum, Bibliothek, Mensa und Sportanlagen), Servicestandort Hindenburgplatz (Immatrikulations- und Prüfungsamt, Studienberatungsstelle), Domäne Marienburg (Fachbereich II) sowie einige andere Räumlichkeiten in der Stadt. Zurzeit sind etwa 5.000 Studierende an der Stiftung Universität Hildesheim eingeschrieben.

2 Einbettung des Studiengangs

Der Studiengang wird von der eigenständigen wissenschaftlichen Arbeitsstelle organization studies (sic) angeboten. Daneben ist er an das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik des FB I für Erziehungs- und Sozialwissenschaften angebunden.

In dem berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang werden in 4 Semestern 60 ECTS-Punkte erworben. Der Studiengang schließt mit dem Titel Master of Arts ab. Pro Jahrgang stehen 48 Studienplätze zur Verfügung.

Für den Studiengang fallen Studiengebühren an. Diese können entweder als Einmalzahlung in Höhe von 4.800 € oder modulweise bezahlt werden, wobei pro Modul 550 € zu entrichten sind. Die an der Universität Hildesheim erhobenen Semesterbeiträge fallen zusätzlich an.

3 Ergebnisse aus der vorangegangenen Akkreditierung

Der Studiengang „organization studies“ (M.OS) wurde im Jahr 2008 durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Zur Optimierung des Studienprogramms wurden im Zuge der vorangegangenen Akkreditierung die folgenden Empfehlungen ausgesprochen:

- Das Konzept zur Implementierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems an der Stiftung Universität Hildesheim sollte – wie vorgestellt – umgesetzt und die Implementierung weiter vorangetrieben werden.
- Die Hochschule sollte im Sinne der Transparenz überprüfen, ob ein deutscher Studientitel gewählt werden kann. Sofern es sich bei dem englischen Studientitel nicht um eine im deutschsprachigen Raum etablierte Begrifflichkeit handelt, sollte dargelegt werden, inwiefern die durch den englischen Titel implizierte Internationalität gegeben ist und durch das Curriculum getragen wird. Sollte im Studiengang die Internationalität nicht ausreichend inhaltlich unterlegt sein, wird der Hochschule dringend angeraten, einen deutschen Studientitel zu wählen, oder alternativ in ausreichendem Maße entsprechende internationale Elemente in das Curriculum zu integrieren.

Auf den Umgang mit den Empfehlungen wird im Gutachten an geeigneter Stelle eingegangen.

III Darstellung und Bewertung

1 Ziele

Seit der ersten Akkreditierung des Studiengangs wird an der zentralen Zielsetzung, "der Ausbildung der Studierenden in Fragen des Managements bzw. der Beratung von Organisationen" (Selstdokumentation, S. 15) festgehalten. Damit wird dem Bedarf an organisations- und kommunikationswissenschaftlicher Kompetenz entsprochen, wie er in diesem weiterbildenden Studiengang von der Zielgruppe gesucht wird. Der Zielgruppe wird eine praxisrelevante Reflexions- und Handlungskompetenz vermittelt, die ein Engagement in vielfältiger Weise in Organisationen und Gesellschaften fördert. Diese Grundausrichtung des Studiengangs ist in vergleichbarer Form auf dem deutschen Bildungsmarkt nicht zu finden.

Aktuelle und zukünftige Schwerpunkte

Mit der zweiten (Neu-)Akkreditierung 2008 erfolgte eine verstärkte Profilbildung durch die beiden zusätzlichen Schwerpunkte Schulmanagement und Bildungsmanagement, mit denen den traditionellen Kernkompetenzen der Universität Hildesheim entsprochen wurde. Nachdem sich diese Profilierung nach wie vor in der strategischen Ausrichtung der Hochschule wiederfindet, wird weiterhin an diesen Schwerpunkten festgehalten, so dass der Anschluss an das Hochschulprofil erhalten bleibt. In der Zukunft wird sich nach Aussagen der Hochschulleitung und Studiengangsverantwortlichen die Schwerpunktbildung an den gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren, ohne die Kernkompetenz aufzugeben und ohne vorschnell Modeerscheinungen aufzugreifen. Zukünftig werden möglicherweise die Schwerpunkte Schulmanagement und Bildungsmanagement integriert und es wird mit dem transnationalen bzw. transorganisationalen Management ein zukunftsweisender Schwerpunkt aufgenommen werden, was in den nächsten Jahren geprüft werden soll.

Für die aktuelle Akkreditierung weist dies auf eine klare Ausrichtung am Profil der Hochschule hin, die sich dabei den Entwicklungen am Bildungsmarkt öffnet, neuen Ideen gegenüber aufgeschlossen ist und auch strukturell den Anforderungen Rechnung trägt. Mit der Neuorganisation der Weiterbildung an der Hochschule, innerhalb deren der Studiengang weiterhin eine eigenständige Einheit bildet, werden eine strukturelle Konsolidierung der Ressourcen und eine Profilierung des Angebots an Weiterbildung in der Außenwirkung ins Auge gefasst. Gleichzeitig wird eine intensivere Nutzung durch das Angebot von einzelnen Modulen als Zertifikatskurse angestrebt, wobei durch eine klare Quotierung der Teilnehmerzahlen eine Beeinträchtigung des grundständigen Studienangebotes vermieden wird.

Mit Blick auf die strukturelle und personelle Verankerung und zukünftige Absicherung sind die Nachfolge der Professuren, die im Sinne des Studiengangs eine klare Positionierung zum Ausdruck

bringen, sowie die Aussagen der Hochschulleitung zur finanziellen Grundsicherung der Hochschule im Rahmen des Entwicklungsplans Minerva 2020 hervorzuheben. Daneben bietet die Anbindung an weitere Projekte und Aktivitäten ein innovatives Potential für den Studiengang sowie für die Hochschule (Forschungsprojekt zu transorganisationalem Management, verschiedene Kontakte und Kooperationen mit Osteuropa, insbesondere Lettland und Russland).

Zielgruppe

Wenn man hinsichtlich der spezifischen Zielgruppen und Qualifikationsziele des Studiengangs die Zahlen und Profile der Studierenden der letzten Jahre heranzieht, dann hat sich die Neufokussierung seit der letzten Akkreditierung bewährt. Die Nachfrage stützt auch die Beibehaltung des generalistischen Schwerpunktes Organisationsmanagement, der sich vor allem für Führungskräfte aus öffentlichen Betrieben und anderen Dienstleistungsunternehmen bewährt hat und sich auch für Studierende ohne festgelegte Kontext- oder Berufsausrichtung eignet. Dieser Schwerpunkt kann sich durch die Organisationspädagogik und -soziologie von anderen Angeboten der Organisations- und Managementberatung deutlich abheben und spricht damit gerade Studierenden mit Berufserfahrungen an, die nicht mehr betriebswirtschaftliche und vergleichbare Grundlagen erlernen wollen, sondern die die Praxis in ihrer sozialwissenschaftlichen Organisationsdynamik kritisch hinterfragen wollen. Zugangsvoraussetzung zu dem Studiengang sind dementsprechend der Abschluss eines mindestens vierjährigen Erststudiums sowie eine mindestens einjährige Berufserfahrung in „studienrelevanten Aufgabenfeldern/herausgehobenen Gestaltungsaufgaben in Organisationen“.

Qualifikationsziele

Mit dem hohen Anteil an theoretisch fundierter Reflexion praktischer Konzepte und Interventionen wird den Studierenden ein breites Spektrum zur Entwicklung persönlicher Kompetenzen und Perspektiven im beruflichen Umfeld geboten. Integriert in diese Handlungskompetenzen werden neben Grundlagen der wissenschaftlichen Methodologie insbesondere diagnostische und analytische Kompetenzen als Grundlage fundierter Interventionsberatung vermittelt.

Der Studiengang verbindet somit fachliche und überfachliche Qualifikationen zu einer stimmigen Gesamtqualifikation, die den Intentionen des „Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse“ entsprechen. Auch die „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben“ der Kultusministerkonferenz werden erfüllt.

Entwicklung seit der vorangegangenen Akkreditierung

Nachdem von der ersten zur zweiten (Neu-)Akkreditierung die Zielsetzung und die Konzeption des Studiengangs durch die Vertiefungsmöglichkeiten grundsätzlich überarbeitet wurden, hat in den letzten Jahren eine Konsolidierung und Evaluierung der konkreten Ausgestaltung stattgefunden, die nicht zu grundsätzlichen Veränderungen der Konzeption geführt hat, sondern eher zu

einem Nachjustieren in der konkreten Umsetzung beigetragen hat und für den Studiengang in der vorliegenden Form spricht. In der sehr teilnehmerorientierten Ausgestaltung liegt gleichzeitig ein hohes Flexibilitätspotential, so dass den spezifischen und veränderten Bedürfnissen durchaus kurzfristig entsprochen werden kann.

Vor dem Hintergrund des besonderen Profils des Studiengangs befürworten die Gutachter die Beibehaltung des englischsprachigen Studiengangtitels „organization studies“. Hierbei handelt es sich um einen auch im deutschsprachigen Raum etablierten Begriff, der die inhaltlichen Unterschiede zu verwandten Studiengängen deutlich macht.

2 Konzept

Studienstruktur, Curriculum

Der Studiengang umfasst 60 ECTS-Punkte und wird berufsbegleitend studiert. Als Regelstudienzeit sind vier Semester vorgesehen, zugleich können aber Module als Zertifikatskurse auch einzeln gebucht werden. Pro Semester werden von den Studierenden Studienleistungen im Umfang von 15 ECTS-Punkten erbracht.

Das Kerncurriculum der ersten beiden Semester umfasst sechs verpflichtende Module mit einem Umfang von jeweils fünf ECTS-Punkten. Jedes Modul wird innerhalb eines Semesters abgeschlossen.

Zum Kerncurriculum gehören folgende Module:

- Grundlagen der Organisationsforschung
- Führung und Beratung
- Abläufe planen und mit Störungen umgehen
- Komplexe Strategien entwickeln
- Förderung von Innovation
- Unterstützung und Reflexion von Veränderungen.

Im dritten Semester vertiefen die Studierenden ihre Kenntnisse in einem der drei Schwerpunkte Organisationsmanagement, Schulmanagement (vorwiegend von bereits tätigen oder angehenden Schulleitern gewählt) oder Bildungsmanagement. Jedem Schwerpunkt sind drei Module mit je fünf ECTS-Punkten zugeordnet. Jedes Modul ist dann noch einmal in verschiedene Themen untergliedert.

Das Studium schließt im vierten Semester mit einer Masterarbeit im Umfang von 15 ECTS-Punkten ab. Das Zeugnis mit Abschluss „Master of Arts“ weist den gewählten Schwerpunkt (s.o.) aus. Durch das Studiengangskonzept und das Curriculum können die anvisierten Qualifikationsziele sehr gut erreicht werden.

Es bestehen darüber hinaus Überlegungen zu einem weiteren Schwerpunkt „Transnationales Management“, dieser soll aber die Schwerpunkte Schulmanagement und Bildungsmanagement als zentrale Elemente nicht verdrängen. Der anvisierte Schwerpunkt „Transnationales Management“ reagiert dabei zugleich auf die Internationalisierung als auch auf die Regionalisierung von Organisationen.

Lehr-, Lern- und Prüfungsformen

Das berufsbegleitende Studium besteht aus Phasen des Selbststudiums und Präsenzanteilen. Jedes Modul umfasst eine anderthalbtägige Präsenzphase. Die Präsenzphasen finden im Monatsrhythmus an den Wochenenden (freitags/samstags) statt. Sie werden durch Eigenstudium, Einsendeaufgaben oder Projektarbeiten in Gruppen vor- und nachbereitet. Für den Austausch der Dozenten mit den Studierenden und den Studierenden untereinander steht moodle als Kommunikationsplattform zur Verfügung. Durch das Engagement der Lehrenden ist eine kontinuierliche Einbindung der Studierenden in das Studium sichergestellt, das didaktische Konzept ist für einen berufsbegleitenden Studiengang schlüssig. Die Studierenden betonen, dass der Workload angemessen und realistisch ist. Rückmeldungen der Studierenden werden schnell aufgenommen und im weiteren Studienverlauf berücksichtigt.

Das Prüfungssystem ist zur Erreichung der Studienziele geeignet. Aus didaktischen Gründen wird von Klausuren im Allgemeinen abgesehen. Stattdessen kommen Prüfungsformen zur Anwendung, die praxisnah und dadurch im besonderen Maße kompetenzorientiert sein sollen, beispielsweise in Form von Tagungsbeiträgen, Publikationen und Präsentationen, aber auch Hausarbeiten. Die Studierenden nutzen diese Prüfungen häufig dazu, Themen aus dem eigenen oder künftig interessierenden Berufsfeld aufzugreifen und das erworbene Wissen darauf anzuwenden. Dies entspricht den Zielen dieses berufsbegleitenden Studiengangs.

In die Lehre sind sowohl Dozenten der eigenen Hochschule als auch von anderen Hochschulen sowie freischaffende Trainer eingebunden. Die Qualität der Lehre wird dabei vor allem durch schnelles Reagieren auf Kritik der Studierenden und die ständige Kommunikation mit den Dozenten gesichert. Von den Gutachern wird angeregt, verstärkt Dozenten aus größeren Verwaltungen oder Unternehmen einzubeziehen. Dies entspräche dem Konzept des Studiums, das eher auf Bildungsinstitutionen und öffentliche Verwaltungen ausgerichtet ist.

Modulbeschreibungen, Lehrmaterial

Die Modulbeschreibungen sind formal angemessen und enthalten aussagekräftige Informationen. Die studienorganisatorischen Dokumente sind sinnvoll und übersichtlich gegliedert. Den Studierenden werden alle Lehrmaterialien, Einsendeaufgaben und Folien rechtzeitig vor Beginn der Lehrveranstaltungen zur Verfügung gestellt. Besonders positiv ist, dass den Studierenden permanent Ansprechpartner zur Verfügung stehen, die den Studierenden persönlich, per Mail oder telefonisch in auftretenden Fragen beratend zur Seite stehen.

Die verwendete Literatur wird aufgrund von Problemen mit dem Urheberrecht nicht mehr auf moodle hochgeladen. Stattdessen werden von den Programmverantwortlichen Fachbücher für die Studierenden erworben, so dass pro Modul die Studierenden aus den Studiengebühren ein oder zwei Bücher dauerhaft erhalten. Dies erscheint sehr aufwendig, wird aber von den Studierenden honoriert.

Den Studierenden steht nach dem Abschluss auch die Möglichkeit zur Promotion offen. Dies ist gesichert durch die Anbindung an das Institut für Sozial- und Organisationspädagogik. Jedoch sind die meisten Studierenden des Weiterbildungsstudiengangs an einer Anwendung des erlangten Wissens in der Praxis interessiert.

Besonders vorbildlich erscheint den Gutachtern die Organisation der Seminare in einem Gebäude bei gleichen Zeiten, sowie die Einrichtung von Begegnungsräumen. Dies fördert die Kommunikation der Studierenden untereinander und mit den Lehrenden in besonderer Weise.

Insgesamt wurde das Konzept bereits bei vorhergehenden Akkreditierungen positiv bewertet. Die neuere Akkreditierung bestätigt und bestärkt die früheren Einschätzungen.

3 Implementierung

Personelle und sächliche Ressourcen

Der Studiengang finanziert sich zu großen Teilen über die Studiengebühren. Kostendeckung erreicht der Studiengang, sofern pro Jahrgang 25 Studierende eingeschrieben sind. Dies wird deutlich erreicht: In der Vergangenheit mussten zwei Züge zu je 25 Studierenden pro Studienjahrgang eingerichtet werden, um die Nachfrage der Studienbewerber erfüllen zu können. Die Bereitstellung von personellen Ressourcen stellt daher zurzeit kein Problem für die Programmverantwortlichen dar.

Die Universität Hildesheim stellt den sächlichen Rahmen in Form der Räumlichkeiten und der Einbindung in Verwaltungsstrukturen bereit. Von der Hochschulleitung wurde zugesichert, dass diese Unterstützung in den kommenden sieben Jahren weiterhin zur Verfügung gestellt wird. Die Hochschule sieht weiterhin großes Potenzial in den Weiterbildungsstudiengängen und sie will ihr Weiterbildungsangebot profildbildend weiter ausbauen.

Für den Studiengang stellt die Universität Hildesheim Räumlichkeiten an zwei Standorten in Hildesheim bereit: Die Geschäftsstelle in einem alten Logenhaus der Freimaurer in der Keßlerstraße, mit zwei Seminarräumen für jeweils 25 Personen und 4 Büroräumen, sowie für die Präsenzphasen Hörsäle und Seminarräume des Bühler Campus. Beide Standorte sind mit den aktuellen Technologien für Präsentationen ausgestattet (Beamer, OHP, Flipcharts, Tafeln, etc.). Teil des Konzeptes des Studiengangs ist es, während der Präsenzphasen den Studierenden durch die Bereitstellung

entsprechender Räumlichkeiten und durch Bewirtung sozialen Umgang zu ermöglichen und so zur Vernetzung der Studierenden untereinander beizutragen.

Die personelle Ausstattung des Studiengangs ist für die Erreichung der von der Hochschul- und der Studiengangleitung definierten Ziele geeignet. Der Studiengang wird organisatorisch von einer eigenen Geschäftsstelle getragen, die von einem Geschäftsführer und von einem wissenschaftlichen Leiter geführt wird. Diese werden ihrerseits von einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin unterstützt. Das unterrichtende Team setzt sich aus Lehrenden der Universität Hildesheim sowie aus externen Trainern, Coaches und Lehrenden zusammen. Zentrale Entscheidungen werden von der Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit der Hochschulleitung und dem Stiftungsrat der Universität Hildesheim getroffen. Dabei ist der Studiengang weitgehend eigenverantwortlich organisiert, und er untersteht in der Universitätsstruktur dem Bereich Fort- und Weiterbildung, dem neben organization studies noch die Bereiche CL3 und Weiterbildung in Netzwerken angehören. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim, sowie mit der Robert Bosch Stiftung (Lektorenprogramm für Osteuropa und Asien) und der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit.

Aufgrund guter Kontakte zu externen Fortbildungsinstituten in Niedersachsen (z.B. im Bereich Lehrerfortbildung) durch die externen Lehrenden des Studiengangs bestehen viele Möglichkeiten zur internen Personalentwicklung und –qualifizierung.

Die Studierenden sind institutionalisiert durch die am Ende des Sommersemesters stattfindende Reflexionskonferenz und durch die Lehrveranstaltungsevaluationen in Entscheidungsprozesse im Studiengang eingebunden.

Prüfungssystem, Studierbarkeit

Die Prüfungen sind vergleichbar zu anderen berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengängen organisiert: Im Vorfeld der Präsenzzeiten werden Gruppen- und Einzelarbeiten angefertigt, die dann in Form von Präsentationen während des Präsenzwochenendes vorgestellt werden. Hinzu kommen Essays und Hausarbeiten, die in Absprache mit den Lehrenden angefertigt werden. Für diese Arbeiten wird Rücksicht auf die in Vollzeit arbeitenden Studierenden genommen, so dass die gesetzten Fristen die Arbeitszeiten mit einkalkulieren. In den Gesprächen während der Vor-Ort-Begleitung bestätigten die Studierenden das Funktionieren dieser Praxis. Bei Problemen ist ein Ansprechpartner von Seiten der Studiengangleitung zumeist sofort verfügbar, sie können daher in aller Regel schnell gemeinsam behoben werden. Die Prüfungen sind so gestaltet, dass sie thematisch die jeweiligen Berufsfelder und Arbeitsbereiche der Studierenden integrieren, was sowohl im Sinne der Arbeitsbelastung als auch der Kompetenzorientierung als vorteilhaft angesehen werden kann.

Im Hinblick auf die Studierbarkeit gaben die Studierenden an, dass die von der Universität angebotenen 20 Stunden pro Woche – für einen ECTS-Punkt werden 30 Arbeitsstunden angesetzt -

für einen erfolgreichen Studienabschluss ausreichend sind und das Studium sich mit einer Berufstätigkeit in Vollzeit vereinbaren lässt.

Transparenz

Die notwendigen studienorganisatorischen Dokumente wie Studien- und Prüfungsordnung, Gebührenordnung, Zulassungsordnung, Diploma Supplement, Transcript of Records und Modulhandbuch liegen in verabschiedeter Form vor. Daneben existieren weitere Dokumente zur Studiengangsinformation wie beispielsweise entsprechende Broschüren. Im Vorfeld zur Studiengangsaufnahme finden mehrere (Beratungs-) Gespräche zwischen der Studiengangsleitung und den Studienbewerbern statt. In diesen wird sichergestellt, dass die Studierenden ein realistisches Bild der Studiengangsziele haben, um zu verhindern, dass Studierende das Studium abbrechen. Ehemalige Studierende leisten hier durch ihr Alumninetzwerk 360° ebenfalls eine wichtige Arbeit, da sie als Ansprechpartner für Studieninteressierte zur Verfügung stehen können.

Regelungen zur Anrechnung von Studienleistungen werden in der Prüfungsordnung zwar getroffen, sie erfüllen jedoch noch nicht vollständig die Anforderungen der Lissabon-Konvention, nach der die Anerkennung zu erteilen ist, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen. Die Hochschule hat jedoch bereits im Nachfeld der Begehung angekündigt, die Prüfungsordnung entsprechend zu überarbeiten; diese überarbeitete Ordnung muss nachgereicht werden.

Chancengleichheit

Das Konzept der familienfreundlichen Hochschule der Stiftung Universität Hildesheim wird mit verschiedenen Maßnahmen umgesetzt. Fragen der Geschlechtergerechtigkeit werden beispielsweise institutionalisiert durch eine Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte behandelt. Es wird daran gearbeitet, „gender mainstreaming“ hochschulweit umzusetzen. §9 der Prüfungsordnung trifft Regelungen zum Mutterschutz und zum Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderungen.

Weiterentwicklung

Der Weiterbildungsstudiengang organisation studies befindet sich in seiner nunmehr dritten Akkreditierungsrunde. Die Studiengangsleitung zeigte in der vorgelegten Selbstdokumentation wie auch in den in Hildesheim stattfindenden Gesprächen, dass die Wünsche von Studierenden und die Hinweise von früheren Gutachtergruppen berücksichtigt wurden. Zusätzlich zu den standardisierten Evaluationen und dem direkten Kontakt zur Studiengangsleitung (der von den berufstätigen und zahlenden Studierenden effektiv und direkt genutzt wird), besteht am Ende eines jeden Sommersemesters die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Evaluationskonferenz, bei der Verbesserungen und die Weiterentwicklung des Studiengangs in Zusammenarbeit mit den Studierenden ausgearbeitet werden. In der jetzigen Ausgestaltung des Studiengangs gibt es kaum Dinge, die

verbessert werden könnten, da aufgrund der Größe und der weitgehenden Eigenständigkeit des Studiengangs sowie der engen Zusammenarbeit zwischen Lehrenden und Studierenden Verbesserungsvorschläge schnell umgesetzt werden können. Sofern also das bestehende System weiterhin beibehalten und auf die Wünsche der Studierenden schnell eingegangen wird, ist die Weiterentwicklung sichergestellt.

4 Qualitätsmanagement

Zentrale Qualitätssicherung

Die Stiftung Universität Hildesheim hat ihre Bemühungen um den Aufbau eines Qualitätsmanagementsystems fortgesetzt und mittlerweile eine Stabsstelle für QM geschaffen. Auch wenn das Ziel der Anmeldung zur Systemakkreditierung derzeit nicht prioritär verfolgt wird, sind aktuell viele Aktivitäten zur Qualitätssicherung zu beobachten. Dabei setzt die Universität auf den Aufbau einer „reflexions- und kommunikationsorientierten Qualitätskultur“, die zentrale und dezentrale Formen des QM miteinander verbindet.

Von zentraler Seite wurde von der Stiftung Universität Hildesheim im Oktober 2011 ein „Handbuch Qualitätsmanagement“ publiziert, das Zuständigkeiten und Abläufe in Studium und Lehre definiert. Das Handbuch ist im Leitbild der Universität verankert, stellt Struktur und Organisation der Universität sowie Verantwortlichkeiten deutlich dar und regelt qualitätsrelevante Prozesse – etwa zur Planung und (Weiter-)Entwicklung von Studiengängen oder zur studiengangsbegleitenden Qualitätssicherung – ausdrücklich und transparent. Das Handbuch regelt das Verhältnis von zentralen und dezentralen QM-Prozessen.

Dezentrale Qualitätssicherung

An der Universität ist die Qualitätssicherung in den Weiterbildungsstudiengängen jedoch weitgehend entkoppelt vom zentralen Qualitätsmanagement. Der Studiengang verfügt auf verschiedenen Ebenen des Studiengangs über vielfältige Instrumente der Qualitätssicherung.

Auf der Ebene der Module und Lehrveranstaltungen findet eine semesterweise Evaluation aller Lehrveranstaltungen statt. Innerhalb der Lehrveranstaltungen werden Evaluationsrunden durchgeführt. Durch seine Natur als gebührenfinanzierter, weiterbildender Studiengang mit berufstätigen Studierenden und die hierdurch entstehenden hohen Qualitätserwartungen ist die Schwelle für Beschwerden oder Feedback bei Unzufriedenheit niedrig. Die Studiengangsleitung ist bei der Durchführung von Präsenzveranstaltungen immer ebenfalls vor Ort und erhält so auch informell zeitnah Rückmeldungen.

Auf der Ebene des Gesamtstudiengangs finden jeweils am Ende des Sommersemesters eine Reflexionskonferenz statt, in der Feedback zum Lernerfolg sowie zum Studiengang insgesamt

eingeholt und diskutiert wird. Seitens der Studierenden wird zudem ein Jahrgangssprecher gewählt, welcher die Belange der Studierenden gegenüber der Studiengangsleitung vertritt.

Zur summativen Evaluation des Gesamtstudiengangs findet in Intervallen zudem eine Befragung der Alumni statt. Die Befragung dient neben der Bewertung verschiedener Elemente der Studiengangsgestaltung auch der Rückmeldung, inwieweit der Studiengang die Führungsaufgaben der Studierenden unterstützt.

Als nicht selbstverständliches zusätzliches qualitätssicherndes Element bietet der Studiengang seinen Studierenden ein individuelles Coaching an, welches von den Studierenden sehr geschätzt wird. Hierfür wird eine Plattform für virtuelles Coaching genutzt.

Eine potenzielle Herausforderung für die Qualitätssicherung ist die Offenheit der Module des Studiengangs für Zertifikatsstudierende. Die Studiengangsverantwortlichen konnten jedoch überzeugend darlegen, dass dies aufgrund der geringen und quotierten Zahl an Zertifikatsstudierenden im Verhältnis zur Zahl der regulären Studierenden kein Problem darstellt.

Die Qualitätssicherung der vergleichsweise hohen Zahl der Lehrbeauftragten und freien Trainern geschieht durch deren enge personelle Betreuung, die Prüfung von Lehrmaterialien, Einsendeaufgaben und Folien für die Lehrveranstaltungen sowie über Rückmeldungen der Studierenden.

Insgesamt wird deutlich, dass der Studiengang nicht nur über eine große Zahl verschiedenartiger Instrumente zur Qualitätssicherung verfügt, sondern überdies über eine ausgeprägte Qualitätskultur. Die Gutachtergruppe erachtet es als klar ersichtlich, dass die Studiengangsverantwortlichen ein aktives Interesse an einer hohen Qualität der Lehre sowie einer hohen Zufriedenheit der Studierenden haben. Das angewandte Qualitätssicherungssystem scheint zielführend und hinreichend flexibel zu sein.

Zusammenfassung / Weiterentwicklung des Studiengangs

Der Studiengang verfügt über eine klar definierte Zielsetzung, die angestrebten Qualifikationsziele richten sich an der Zielgruppe aus. Das Studiengangskonzept ist schlüssig, und es unterstützt die Erreichung der Qualifikationsziele. Das didaktische Konzept und das Prüfungssystem sind auf die Anforderungen eines berufsbegleitenden und weiterbildenden Studiengangs abgestimmt.

Die notwendigen sächlichen und personellen Ressourcen sind auch für die Zukunft sichergestellt. Organisation und Durchführung des Studiengangs sind klar geregelt und auch nach außen transparent dargestellt. Die Einbindung der Studierenden in die Weiterentwicklung des Studiengangs ist gegeben.

Die verwendeten Qualitätssicherungsinstrumente sind geeignet, die angestrebten Ziele zu erreichen, und sie ermöglichen eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung des Studiengangs. An die positive Bewertung der vorangegangenen Akkreditierung kann daher vorbehaltlos angeknüpft werden.

5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009¹

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Kriterium 8 „Transparenz und Dokumentation“ ist nur teilweise erfüllt, weil den Anforderungen der Lissabon Konvention noch nicht in ausreichendem Maße Rechnung getragen wird.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden berufsbegleitenden Studiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien werden als erfüllt bewertet.

Die Gutachter stellen fest, dass den Empfehlungen aus dem erstmaligen Akkreditierungsverfahren in angemessenem Maße Rechnung getragen wurde.

¹ i.d.F. vom 20. Februar 2013

6 Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgenden **Beschluss**: die Akkreditierung mit Auflage

Die Gutachtergruppe empfiehlt folgende **Auflage**:

- Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswchsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen zu verankern.

IV Beschluss der Akkreditierungskommission von ACQUIN²

1 Akkreditierungsbeschluss

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. März 2014 folgenden Beschluss:

**Der Masterstudiengang „organization studies“ (M.A.) wird ohne Auflagen akkreditiert.
Die Akkreditierung gilt bis 30. September 2020.**

Die Akkreditierungskommission weicht in ihrer Akkreditierungsentscheidung in den folgenden Punkten von der gutachterlichen Bewertung ab:

Streichung von Auflagen

- Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Dies ist mit handhabbaren Regelungen in den Studien- und Prüfungsordnungen zu verankern.

Begründung:

Die Hochschule hat mit ihrer Stellungnahme eine überarbeitete und verabschiedete Prüfungsordnung eingereicht, die die Anerkennung im Sinne der Lissabon-Konvention regelt.

Mit Schreiben vom 24. August 2018 informiert die Universität Hildesheim, dass der Studiengang ausläuft und letztmalig zum Sommersemester 2018 in den Studiengang immatrikuliert wurde. Der Studienbetrieb ist bis zum Auslaufen des Studiengangs sichergestellt.

Auf Grundlage des Schreibens der Hochschule fasst die Akkreditierungskommission einstimmig folgenden Beschluss:

² Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.

Auf der Grundlage der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Ziff. 3.3.2) wird die Akkreditierung des auslaufenden Studiengangs „Organization Studies“ (M.A.) an der Universität Hildesheim bis 30. September 2022 verlängert.